

AM RANDE



VON
SIEGFRIED VOLK

Heiße Sache, oder?

Gut, dass der Ölpreis so niedrig ist. Dann ist das schlechte Gewissen, kurz vor dem 1. Mai die Heizung aufzudrehen, nicht ganz so groß. Aber dieses launische Wetter im Wonnemonat April sorgt für morgendliche Weihnachtsgefühle, beim Blick auf die verschneite Landschaft. Dann scheint wieder die Sonne aus dem blauen Himmel, verfinstert sich binnen Minuten und das Spielchen beginnt von vorne. Gut, dass man den Pelzmantel und lange Unterhosen noch nicht zugunsten von Bikini und T-Shirt verräumt hat. Obwohl, manchen kann es gar nicht kalt genug sein. Draußen geht wieder ein Schneeschauer nieder und dem Kollegen ist nach „Eis am Stiel“ zumute. Hm. Klar, man(n) kann sich heiße Gedanken machen, um die Betriebstemperatur zu erhöhen. Und bekanntlich gab es in den 80er-Jahren so ne Filmreihe „Eis am Stiel“, die damals als Sexfilmchen für etwas Furore sorgten und heute im Vorabendprogramm der öffentlich-rechtlichen Sender gezeigt würden. Wobei der vierte Teil nach Ansicht der netten Kollegin mit dem nachdenklichen Titel „Hasenjagd“ wohl der beste war. Aber so eine Treibjagd ist im April ohnehin nicht mehr erlaubt. Dem neuen Landesjagdgesetz der grün-roten Regierung sei Dank, das die Jagd auf Tiere im März und April verbietet. Und die Jägerschaft darf die Viecher auch nur noch mit bleifreier Munition erledigen. Denn Blei ist bekanntlich gesundheitsschädlich und das Wildbret soll damit nicht in Berührung kommen. Naja! Immerhin ist das Eis am Stiel nicht gesundheitsgefährdend und so lutscht der Kollege entspannt daran.

Klassenzimmer als Ort der Kunst



Die Schauspieler sind 90 Minuten Teil der Klassengemeinschaft: (vorn, von links) die Schülerinnen Albertine von Thüngen, Lou Hillebrand, Pauline Pezold, Lena Neuhaus und Antonia Mortsch und die Schauspieler Katharina Schenk und Roland Bonjour. BILD: SANDRA HÄUSLER

- Junges Deutsches Theater spielt in Klosterschule
- Zwei-Personen-Stück über Gefahren im Internet
- Aktion im SÜDKURIER-Medienprojekt „Klasse!“

VON SANDRA HÄUSLER

Wald – Das „Zwischeneinander“, das Kennenlernen, die Kommunikation und Intimität, das vernetzt-sein in der heutigen Zeit von Whats-App, Twitter, Facebook, Skype und Instagram sind im Mittelpunkt der Aufführung des Theaterstückes „Zwischeneinander“ gestanden, einer Klassentheaterproduktion des Jungen Deutschen Theaters Berlin an der Heimschule Kloster Wald. Im Rahmen des SÜDKURIER-Medienprojekts „Klasse!“ war die Aufführung des Klassentheaters durch die Unterstützung des Projektpartners EnBW, Energie Baden-Württemberg, möglich geworden. Rund 40 Deutschschülerinnen der Klasse 9b und der Literatur- und Theaterkurs aus der 11. Klasse erlebten zwei Schulstunden besonderer Art mit ihrer Deutsch- und Theaterlehrerin Susanne Pantel.

Ein Schultisch, ein Handy, eine Tafel, ein nasser Schwamm und ein geräumiger brauner Strickpullover waren die einzigen Requisiten der beiden Schauspieler Roland Bonjour und Katharina Schenk und zeigten, wie wenig Theater braucht, um zu wirken. Beide Akteure

„Klasse!“-Projekt

➤ „Klasse!“, „Klasse!Beruf!“ und „Klasse!Kids!“ sind die Medienprojekte für Schulen im Medienhaus SÜDKURIER. Als Partner ist die EnBW Energie Baden-Württemberg AG mit im Boot. Für vier Wochen (Klasse!Kids! zwei Wochen) erhalten die Klasse!-Schulklassen den SÜDKURIER geliefert, um zu erfahren, wie Zeitung ge-



macht wird. Mithilfe einer Medien-CD beschäftigen sich die Schüler mit Journalismus und dem Medium Zeitung.

➤ Krönender Abschluss sind eigene Beiträge und Sonderseiten, die im SÜDKURIER erscheinen und in Wettbewerben prämiert werden (bis zu 500 Euro für die Klassenkasse).

➤ Wer sich am Medienprojekt beteiligen möchte, kann sich anmelden unter Telefon (0 75 31) 999-13 35, Fax (0 75 31) 999-15 76 oder per E-Mail klasse@suedkurier.de oder klassekids@suedkurier.de. Informationen im Internet: www.suedkurier.de/klasse www.enbw.com/klasse

Geschwindigkeit der Datenverbreitung zu symbolisieren, macht die Schnelligkeit des Internets erleb- und fühlbar. Nach dem Kennenlernen übers Netz werden die Schülerinnen Zeugen der ersten zaghaften Annäherungen, bis sich die beiden Körper der Akteure auf dem Tisch immer mehr und enger verschlingen. Schließlich führt eine gereichte Hand zum Missverständnis über „Geben und Nehmen“ und zur Auseinandersetzung unter dem Hashtag „IchwillnichtwerdenwieeinAlterist“, was Bonjour mit einem nassen Schwamm auf die Tafel schreibt. Er fordert den Vergleich zwischen der romantischen Zweierbeziehung der Eltern und dem Verlieben im Internet heraus.

Regisseur Martin Grünheit hat die Klassenzimmerproduktion mit den Schauspielern und einer 9. Klasse entwickelt. So suchten Grünheit und die Schauspieler nach dem Ende des 45-minütigen Stücks das Gespräch mit den Schülerinnen, wollten wissen, welche Momente und Szenen ihnen besonders stark im Gedächtnis geblieben sind. „Jeder kennt die Themen, die Sie angesprochen haben, das finde ich total eindrücklich“, meinte Schülerin Charlotte Schubert. Lehrerin Susanne Pantel ist überzeugt: „Das werden alle nicht vergessen. Das bleibt hängen.“ Die Lehrerin sieht es als Auftrag, den Mädchen kulturelle Breite zu vermitteln. Deshalb ist Pantel der „Input von außen“ wichtig, wie eine Führung in der Stuttgarter Oper, Besuche im Theater oder der Donaueschinger Musiktage sowie ein Improvisationstheaterworkshop im Juni.

steckten zunächst bis zu den Haarspitzen zusammen in einem großen braunen Strickpullover, den Körper zur Tafel gewandt, eine Einheit. Tastend bewegten sie eine Frauenhand und eine Männerhand aus den Ärmeln heraus, wanderten über die Tafel, erkundeten, ertasteten sich gegenseitig zu klassischer Klaviermusik. Dann der Bruch.

Wie elektrisiert schreitet Roland Bonjour durch die Tischreihen. Er wolle ein Thema beleuchten. Junge Mädchen passten teilweise nicht auf, wie sie sich im Internet bewegen. „Alter, wo soll das hinführen, wenn unsere Jugend so mit andern umgeht“, zitiert Katharina Schenk als Cyber-Mobbing-Opfer im Stakkato erhaltene Beleidigungen, Hass, sogar Todeswünsche. Tausende von Jungs schrieben ihr, sie solle sich umbringen. „Wollt ihr einen Tod

verantworten“, prangert Schenk das Mobbing an. „Ihr wisst nicht, was ihr damit einem Menschen antut. Kennt doch mal eure Grenzen! Merkt, wenn es zu viel ist. Worte können viel mehr weh tun, als jeder Schlag in die Fresse“, wendet sie sich aus kurzer Distanz an die jungen Zuschauerinnen, in deren Gesichtern sich Betroffenheit und Betretenheit abzeichnen.

Die Handlungen fallen Schlag auf Schlag, bewegen sich vom Internet-Mobbing zur Preisgabe von Privatem in Facebook, von privaten Fotos, die von einem Unbekannten als Bildschirmsschoner verwendet werden, zum Verfolgen der Tweeds über Twitter. Oft gewähren User im Internet intime Einblicke in ihr Leben. Gibt es noch Intimität in Zeiten des Internets? Das Stakkato der Sprache der Akteure scheint die

„Man ist unmittelbar am Publikum dran“



Katharina Schenk erzählt im Gespräch von ihrer Aufgabe, als Schauspielerin des Jungen Theaters Berlin junge Menschen für das Theater zu begeistern.

Wie ist es um das Theater im Allgemeinen bestellt? Ist ein Besuch im Theater für junge Menschen noch aktuell?

Ich bin ganz sicher, dass junge Menschen auch ein Interesse haben für Theater. Unsere Aufgabe als Theaterschauspieler ist es, dieses Interesse zu wecken und zu schauen, welches Theater wir heute brauchen.

Das Junge Deutsche Theater definiert den Namen nicht über das Alter der Schauspieler, sondern spielt gezielt Stücke für junge Menschen.

Was ist das Besondere, im Klassenzimmer vor einer Klasse aufzutreten?

Das Besondere ist auf jeden Fall, dass man so unmittelbar am Publikum dran

ist. Es ist intim, unmittelbar. Es kann ganz viel passieren. Es ist eine ganz große Freiheit für Improvisation.

Wie haben Sie die Heimschülerinnen in Wald erlebt?

Sie waren sehr wach, sehr lebendig und haben sehr viele kluge Fragen gestellt. Es war sehr schön heute. (sah)

ANZEIGE

Das besondere GESCHENK aus der Region

15,95 €
Art-Nr.: 40079

Türstopper Sweetie
Hersteller: side by side, Raubling

SÜDKURIER
InSpirationen

LEUTE aus Pfullendorf



Pfullendorfer Albverein auf Städtetour

34 Mitglieder des Schwäbischen Albvereins Pfullendorf sowie Gästen sind in Rottenburg am Neckar zu Besuch gewesen. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln reisten die Teilnehmer an, wie der Verein in einer Pressemitteilung schreibt. Die Teilnehmer erlebten eine zweistündige Stadtführung,

bei der die Stadtführerinnen die Sehenswürdigkeiten Dom, Moritzkirche, Diözese, das Handwerkerviertel und die Stadtmauer zeigten und von berühmten Persönlichkeiten berichteten. Außerdem stand ein Brauereibesuch mit Bierverkostung auf dem Programm. BILD: VEREIN



Landjugend Aach-Linz veranstaltet Waldputzete

Herumliegenden Müll haben die Mitglieder der Aach-Linzer Landjugend im Rahmen ihrer Waldputzete aufgesammelt. Sie waren unter anderem auf den Straßen um den Baggersee, am Aach-Linzer Grillplatz und in den Wäldern Richtung Herdwangen unterwegs, wie es in einer Mitteilung der Landjugend heißt. Der Müll wird auf dem Recyclinghof in Pfullendorf entsorgt. BILD: LANDJUGEND